Appenzell-Ausserrhodisches Altersheim "Bethanien" in Gais

Autor(en): **Schlegel, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **71 (1944)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-276284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Appenzell A. Rh. Altersheim Bethanien in Gais

Oberes Bild von Süden, unteres mit Blick gegen den Säntis

Appenzell-Außerrhodisches Altersheim „Bethanien“ in Gais.

Im Laufe des letzten Frühjahrs hat sich droben auf der Hohegg eine wohltuende Änderung im südlichen Blickfeld des Dorfes Gais vollzogen, indem sich das einstige Kurhaus «Kardia» mit seinem, die Landschaft störenden Profil, mit dem geschmacklosen strebenverhängten Pultdach, durch einen rationellen Umbau in ein stattliches, freundliches und einladendes Gebäude verwandelt hat. Wir stehen vor dem «Appenzell-Ausserrhodischen Altersheim Bethanien».

Am 11. Juli 1944 fand dessen Einweihung, am 23. gleichen Monats die öffentliche Besichtigung statt und am 1. August konnte das Heim, als erste derartige kantonale Institution in Betrieb gesetzt werden. Das Zustandekommen derselben führt zurück auf die Bestrebungen der Behörden von Gais, für ihren kommunalen Kreis eine Daseinsstätte für die Alten zu schaffen und so sei denn damit in Kürze die Entwicklung und der Werdegang skizziert. Die erste Anregung zur Gründung eines Altersasyls in Gais gab im Jahre 1911 der Beschluss der Sparkassaverwaltung in Liquidation, zu diesem Zweck 5000 Fr. «als neu zu gründender Fonds für ein Altersasyl in Gais» dem Gemeinderat zu übergeben. In zirka dreissig Posten folgten nun Vergabungen, darunter zwei grössere von 40 000 und 107 000 Fr. in den Jahren 1916 und 1917, so dass der Fonds mit den Zinsen bis Ende der Zwanziger Jahre die Höhe von 270 000 Fr. erreichen konnte. In diese Zeit fallen denn auch die ersten nähern Sondierungen bezüglich der Errichtung eines Heims. Verschiedene Altersheime wurden durch die Asylkommission besucht und dieser mehr oder weniger passende Gebäulichkeiten offeriert. Vorgenommene Berechnungen bestärkten indessen immer mehr den Eindruck, dass das Einzugsgebiet für eine genügende Frequenz eines Altersheims zu eng sei, als dass es sich selbst erhalten könnte und dass beträchtliche Zuschüsse aus der Steuerkasse erforderlich wären. Um aber den Bestimmungen eines Hauptdonators «dass schon der heutigen Generation die

Wohltat des Vermächtnisses einigermassen zugute kommen möchte» gerecht zu werden, wurden seit dem Jahre 1929 an ältere Bürger und Bürgerinnen, in und ausserhalb der Gemeinde, gestützt auf ein rechtliches Gutachten von Herrn Nationalrat Dr. A. Hofstetter, Zuschüsse von je 80—200 Fr. aus den Zinsen verabfolgt. In ein neues Stadium trat die Altersasylfrage dadurch, dass Herr Schweingruber, Besitzer des Erholungsheims «Kardia» auf der Hohegg, dieses Gebäude zum Kauf offerierte. Die gleichen vorgenannten Erwägungen bezüglich des zu kleinen Einzugsgebietes sowie die hohe Preislage veranlassten indessen den Gemeinderat zu einer Absage, worauf sich der Verkäufer an die «Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft» wandte. Diese liess sich in Besprechungen ein. Das war der erste Schritt für einen erweiterten, kantonalen Rahmen. Gais setzte die Bedingung voran, dass die «Gemeinnützige» den Ankauf und den Betrieb der Anstalt übernehme, wobei die Gemeinde aus Mitteln des Altersasylfonds sich beteilige, mit der Voraussetzung, dass ihr eine Anzahl Betten (10—12) für Pensionäre reserviert werde und dass das störende Pultdach des Gebäudes einem gefälligeren Giebeldach zu weichen habe. Diese Verhandlungen führten aber zu keinem positiven Resultat, da verschiedene Schwierigkeiten und besonders Sorgen finanzieller Natur sich hemmend in den Weg legten. Nun trat Herr Schweingruber, der indessen als Pfarrer nach Zürich umgezogen war, mit dem Diakonissenhaus Bethanien, Zürich, in Verbindung. Zielsetzung war: Errichtung eines Appenzell A. Rh. Altersasyls, käufliche Übernahme und Betrieb durch das Diakonissenhaus Bethanien, unter dem Patronat der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, mit vertraglicher Beteiligung seitens der Gemeinde Gais (Altersasylfonds). Es lag in der Natur der Sache, dass bei den verschiedenen Verhandlungspartnern Zeit und Arbeit erforderlich waren, um eine Grundlage für die Verwirklichung der Idee zu finden, da nicht nur finanzielle Fragen, sondern auch solche rechtlicher und verwaltungstechnischer Natur abgeklärt werden mussten.

Mehrfache Besprechungen in Zürich und Gais wurden geführt zwischen der Altersasylkommission, vertreten durch die Herren Regierungsrat J. Willi, Präsident, Landammann A. Hofstetter und der Direktion des Diakonissenhauses einerseits und anderseits dem Besitzer der «Kardia», Herrn Pfarrer Schweingruber. Dies geschah unter steter Fühlungnahme mit der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Die Stel-

lungnahme letzterer dokumentiert sich im Wesentlichen in den Ausführungen ihres Präsidenten, Herrn Oberst Ruckstuhl, an der Jahresversammlung vom November 1943 wie folgt: «Seit einiger Zeit wurden über die Errichtung eines Altersheimes für den Kanton Appenzell A. Rh. Besprechungen zwischen der Gemeinde Gais und der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft sowie mit der Direktion des Diakonissenhauses Bethanien in Zürich und der «Schweizerischen Stiftung für das Alter» durchgeführt. Es ist beabsichtigt, ein Altersheim für zahlende Pensionäre zu schaffen. Dabei soll die Möglichkeit vorgesehen werden, würdige Pensionäre, die ihre Verpflegungskosten nur teilweise bezahlen können, ebenfalls aufzunehmen. Für die finanzielle Nachhilfe in solchen Fällen wird ein Hilfsfonds gegründet, in den die von der Schweizerischen Stiftung für das Alter bewilligten 5000 Fr. und weitere 5000 Fr. der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft als erste Beiträge eingelegt werden sollen. Dieser Hilfsfonds soll durch den Ertrag einer später zu veranstaltenden Kollekte sowie durch weitere Zuwendungen, Testate usw. geäufnet werden.» Die Versammlung auf Vögelinsegg bewilligte die Summe von 5000 Fr. für den Hilfsfonds, welches Entgegenkommen durch Herrn Regierungsrat Willi, als dem Präsidenten der Asylkommission, Gais, freundlich verdankt wurde. Alle folgenden Besprechungen führten zu einem positiven Ergebnis. Als Resultat erwuchs dann der Abschluss eines Vertrages, entworfen von Herrn Landammann Hofstetter, zwischen dem Diakonissenhaus Bethanien und der Bürgergemeinde Gais mit separaten, vertraglichen Bestimmungen über die Beziehungen zwischen dem Diakonissenhaus und der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Somit erwarb das Diakonissenhaus Bethanien das Kurhaus «Kardia» sowie den dazu gehörenden landwirtschaftlichen Grundbesitz, und die Bürgergemeinde Gais stellte 30 000 Fr. aus dem Asylfonds, der inzwischen auf 350 000 Fr. angewachsen war, à fonds perdu zur Verfügung, mit der Bedingung, dass das Bethanienheim als Gegenleistung von den 32—36 Betten der Gemeinde vorzugsweise 12 Betten einräume.

In den ersten Monaten dieses Jahres wurde mit den Projektierungsarbeiten begonnen, während der Frühjahrsperiode konnte in der beschränkten Zeit von rund 14 Wochen die Renovation restlos durchgeführt werden. Die baulichen Änderungen präsentieren sich durchwegs vorteilhaft und haben volle Befriedigung bei der Einwohnerschaft und bei den Be-

suchern ausgelöst. Bethanien hat weder Mühen noch Kosten gescheut, den Umbau rationell und sehenswert zu gestalten, und so sei denn diese gedrängte Berichterstattung abgeschlossen mit einigen der bescheidenen Worte aus dem Pressekommentar von Herrn Inspektor E. Völlmy, Bethanien, Zürich: «Ein anderes Gebäude krönt die Hohegg. Ein anderes Dach, eine überdeckte Veranda und das Gewand etwas verändert, ist zwar alles, was sich äusserlich zeigt. Innen sind immer noch die geschmackvollen, lieblichen Zimmer — der schöne Speisesaal. Einiges hat aber auch da Änderung erfahren. Die Küche wurde vergrössert, die Garage ist zu einer Waschküche geworden, ein Lift fährt bis zum obersten Stockwerk, und auch letzteres mit seinen sechs Zimmern, die ebenso freundlich eingerichtet sind wie die andern, ist neu. Herr Architekt Waldburger und seine Helfer und besonders Herr Landammann Hofstetter mit seinem Rat haben gute Arbeit geleistet. Der Zweck des Hauses ist auch ein anderer geworden. Es ist kein Kurhaus mehr, es ist nun das kantonale Appenzell-Ausserrhodische Altersheim Bethanien. Alte Menschen, Frauen und Männer, von Gais und aus dem übrigen Kanton, sollen hier ein Heim finden. Die Altersasylkommission von Gais, vorab ihr Präsident, Herr Regierungsrat Johs. Willi, hat mitgeholfen, dass es zustandegekommen ist. Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft hat in freundlicher Weise das Patronat übernommen und ihr Präsident, Herr Oberst Ruckstuhl, hat mit seinem Rat und seiner Unterstützung wertvolle Mitarbeit geleistet. Besitzer und Leiter ist das Diakonissenhaus Bethanien, Zürich. Die heutige, unsichere Lage macht es schwer, einen Pensionspreis festzulegen, der für längere Zeit Geltung haben soll. Man wird vorläufig mit einem durchschnittlichen Preis von 150 Fr. für den Monat rechnen müssen. Die Altersasylkommission Gais wird Bürgern von Gais Zuschüsse gewähren und die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft wird den Weg suchen, andern Kantonsbürgern behilflich zu sein. Auf diese Weise sollte es manchem möglich werden, einen sorgenfreien Lebensabend im ruhigen, sonnigen Heim verbringen zu können. Wir sehen mit Vertrauen seiner Entwicklung entgegen.»

Gais, im Sommer 1944. *Walter Schlegel.*